

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 52.

Freitag, den 29. Juni

1883.

Die Wirkung des Impfgesetzes in Deutschland.

Angeichts der wachsenden Agitation gegen den Impfwang, einer Bewegung, welche man in ärztlichen Kreisen als eine unheilvolle und verderbliche betrachtet, hat sich das kaiserliche Gesundheitsamt bemüht gesehen, die Wirkung des Impfgesetzes in Deutschland auf Grund der Statistik nach streng wissenschaftlicher Methode zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind augenfällig und verdienen, in allen Kreisen bekannt zu werden. Die graphischen Tabellen, welche das Gesundheitsamt aufgestellt hat, sind für den an statistische Darstellungen gewohnten Forscher auf den ersten Blick verständlich, für den Laien dagegen erscheint die Form des Referates unzweifelhaft übersichtlich. Die erste Tabelle beschäftigt sich mit der Zahl der Pockenodesfälle in Preußen vor und nach Inkrafttreten des Impfgesetzes. Es zeigt sich, daß vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1870 die Pocken einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung dahingerafft haben, und zwar mit einer gewissen Regelmäßigkeit jährlich von 7,32 bis 62,00 auf 100,000 Einwohner. Diese höchste Ziffer entfällt auf das Kriegsjahr 1866. In die Jahre 1871/72 fällt dann die mit dem französischen Kriege in Zusammenhang stehende große Epidemie, welcher 1871 auf 100,000 Einwohner 243,21 und 1872 gar 262,37 zum Opfer fielen. In den folgenden Jahren sinkt diese Zahl auf 35,65 und 9,52, während man alsdann nach der Analogie der Erfahrungen seit 1816 wiederum ein Steigen hätte erwarten müssen. Allein vom Jahre 1875 an zeigt sich der Einfluß des Impfgesetzes; statt zu steigen, sinkt die Ziffer der Pockenodesfälle in den Jahren 1875—1881 auf beziehungsweise 3,60 — 3,14 — 0,34 — 0,71 — 1,26 — 2,60 — 3,62, auf einen so niedrigen Stand, wie er vorher auch nicht ein einziges Mal erreicht wurde.

Daß der Einwand, diese verminderte Sterblichkeit sei nur die Nachwirkung der großen Epidemie der Kriegsjahre, hinfällig ist, lehrt der Vergleich mit Oesterreich. Hier weist die Pockensterblichkeit in früheren Jahrzehnten fast ganz dasselbe Bild auf wie in Preußen. Nur ist die Sterblichkeit etwas höher, sonst herrscht dieselbe Regelmäßigkeit. Indessen hat auch Oesterreich unter dem Einflusse des französischen Krieges eine heftige Epidemie durchgemacht, 1872 starben 189,93, 1873 323,30, 1874 178,19 von 100,000 Einwohnern. Diese Epidemie hat aber keinen solchen Rückschlag wie in Preußen zur Folge gehabt; es starben vielmehr in den folgenden Jahren noch 57,73 — 39,28 — 16,94 — 5,57 — 50,83 auf 100,000, und seither hat sogar die Seuche wieder in erschreckendem Maße um sich gegriffen. Das kaiserliche Gesundheitsamt schließt aus diesem Vergleiche, daß die bedeutende und andauernde Abnahme der Pockensterbefälle in Preußen nur in der Wirkung des Impfgesetzes ihren Grund haben kann, da alle übrigen Verhältnisse in Bezug auf die Pockenkrankheit in beiden Staaten die gleichen geblieben sind.

Um diese Wirkung im Einzelnen noch deutlicher zu illustriren, hat das kaiserliche Gesundheitsamt die Pockenfälle in einer Anzahl großer Städte Deutschlands und des Auslandes mit einander verglichen, und zwar sind dazu folgende Städte gewählt worden: Berlin, Hamburg, Breslau, München, Dresden und London, Paris, Wien, Petersburg, Prag. Aus Paris fehlen indessen die offiziellen Angaben des Pockensjahres 1871, aus Petersburg die Angaben über die Jahre 1870 bis 1877 und aus Prag diejenigen von 1870, 1872 und 1873. Diese Zusammenstellung ist so lehrreich, als daß sie nicht in den Grundzügen hier wiedergegeben werden müßte, wobei immer zu beachten, daß das Jahr 1875 als das erste seit Einführung des deutschen Impfgesetzes zu gelten hat. Von je 100,000 Einwohnern starben an den Pocken

im Jahre	Berlin	London	Dresden	Prag	Petersburg
1870	22,37	30,20	9,01	?	?
1871	632,56	242,16	360,27	15,22	?
1872	138,61	53,80	85,27	?	?
1873	11,21	3,55	13,17	?	?
1874	2,47	1,66	4,32	30,00	?
1875	5,19	1,32	2,56	10,92	?
1876	1,81	20,81	0,50	78,41	?
1877	0,40	70,98	0,97	395,78	?
1878	0,78	38,81	0,00	86,85	144,91
1879	0,75	12,13	1,86	84,35	142,82
1880	0,81	12,50	3,63	290,19	21,57
1881	4,74	61,91	2,69	64,05	28,19
1882	0,43	11,07	1,33	57,40	77,20
im Jahre in Breslau	Wien	Hamburg	Paris	München	
1870	13,82	46,71	25,00	546,24(?)	?
1871	356,74	74,90	1075,00	?	88,98
1872	282,50	536,96	95,29	5,51	61,53
1873	13,70	228,50	0,86	0,92	2,95
1874	0,88	135,26	0,56	2,48	1,07
1875	0,00	113,50	0,00	13,66	0,00
1876	0,00	167,80	1,80	20,14	0,52
1877	0,78	84,01	1,27	6,84	0,00
1878	1,50	75,91	0,25	4,48	0,90
1879	0,37	46,91	0,00	45,81	0,00
1880	0,74	73,52	0,00	98,91	0,00
1881	1,09	123,95	2,20	49,48	10,30
1882	3,21	108,29	0,47	29,65	2,94

Aus dieser Tabelle geht zur Evidenz hervor, daß nach der bedeutenden Epidemie im Anfange der siebziger Jahre die Pockensterblichkeit in allen Städten ohne Impfwang nach einer vorübergehenden Abnahme sehr bald wieder auf bedeutende Höhen gestiegen ist, während sie in allen deutschen Städten, ganz wie in der Gesamtbevölkerung, seit 1874 andauernd auf sehr geringe Zahlen herabgesunken ist. In der That läßt sich keine bessere Illustration der Wirkung des Impfgesetzes denken, als der Vergleich zwischen Breslau und Wien, Dresden und Prag. Allein mit diesen ziffermäßigen Beweisen hat sich das Reichsgesundheitsamt nicht begnügt, es sind vielmehr noch die Erkrankungs- und Todesfälle in den Armeen von Deutschland, Oesterreich und Frankreich untersucht worden. Hier zeigt sich unbestreitbar der Einfluß, den nicht nur eine gewissenhafte Revaccination, sondern auch die mehr oder minder pockenfreie Umgebung ausübt. Aus den Jahren 1871/72 fehlen leider die französischen Angaben; allein da schon in den Jahren 1867/69 auf 100,000 Soldaten 412,30 Erkrankungen und 27,93 Todesfälle in Folge der Pocken jährlich vorkamen, so ist anzunehmen, daß in den Jahren des Krieges und der Epidemie diese Ziffern außerordentlich gewachsen sein werden und jedenfalls die deutschen weit übersteigen. Die deutsche Armee aber hat selbst in diesen Jahren nicht so viel Pockenfälle zu verzeichnen wie die österreichische, welche den Strapazen und Entbehrungen nicht ausgesetzt war. Es betragen auf 100,000 die Erkrankungen

	in der deutschen Armee	in der österreichischen
1870/71	1280,44 mit 60,99 Todten,	1475,34 mit 57,37 Todten,
1872	161,35 mit 5,65 Todten,	1653,46 mit 103,45 Todten.

Vollständige Daten, welche eine Vergleichung zulassen, liegen aus den Jahren 1875 bis 1877 für alle drei Armeen vor. Es zählte auf 100,000 Mann

	Preußen	Oesterreich	Frankreich.
1875	6,42 Pockenranke, keine Pockentodten.	328,35 Kranke, 21,08 Todte.	141,83 Kranke, 17,82 Todte.
1876	6,35 Kranke, keine Todten.	266,60 Kranke, 10,45 Todte.	230,47 Kranke, 28,23 Todte.
1877	4,89 Kranke, keine Todten.	402,73 Kranke, 25,10 Todte.	222,26 Kranke, 19,62 Todte.

Seit dem Jahre 1874 ist in der preussischen Armee ein Todesfall an Pocken überhaupt nicht mehr vorgekommen, während die übrigen Armeen, deren Revaccination zugestandener Maßen eine mangelhafte ist und welche nicht den relativen Schutz einer fast pockenfreien Umgebung genießen, noch ganz erhebliche Mortalitätsziffern an Pocken aufweisen. Mit Durchführung des Impfgesetzes ist auch die Zahl der Pockenerkrankungen in der deutschen Armee auf ein Minimum reducirt im auffälligsten Gegensatz zu der österreichischen und französischen Armee, ebenso zu der Zeit vor dem Impfgesetz.

Das Reichsgesundheitsamt begleitet seine graphischen Tafeln mit folgendem Nachwort: Das Ergebnis dieser Zusammenstellungen spricht in entschiedenster Weise für die nützliche Wirkung des Impfgesetzes: die Pocken haben seit dem Inkrafttreten des Impfgesetzes in Deutschland in einer früher nie gekannten Weise abgenommen. In den Nachbarstaaten, welche bisher die Zwangsimpfung nicht eingeführt haben, herrschen dagegen die Pocken nach wie vor in erheblichem Maße. Die deutschen Großstädte haben von der Pockenkrankheit fast gar nicht mehr zu leiden, während in den großen Städten des Auslandes die Pocken noch immer zahlreiche Opfer fordern. Die deutsche Armee ist fast frei von Pocken, die österreichische und französische Armee leiden dagegen noch sehr von dieser Krankheit. Soweit der Statist ein Urtheil zu entnehmen ist, muß also das Impfgesetz als eine außerordentlich nützliche und segensreiche Institution angesehen werden. (Dresdner Zeitung.)

Die Sirene.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser d'r Romane: „Zwei Höfe“, „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“.

„Endlich habe ich das Glück, Sie allein zu sprechen! O, wie habe ich diese ganze Zeit über darnach gelehzt! Nein, wenden Sie sich nicht ab! Sie können nicht länger so grausam sein, Sie müssen mich wenigstens anhören, damit ich Ihnen sagen kann, daß ich Sie noch immer wahrhaftig liebe.“

„Genug, übergenug!“ entgegnete die ganz in Schwarz gekleidete Dame und erhob sich mit allen Zeichen der Entrüstung, ja des Abscheues. „Sie haben Recht, Ihre Leidenschaft ist wahnsinnig, meine Pflicht bleibt es, Sie immer und immer wieder zurückzuweisen!“

Anstatt auf diese Abmahnungen zu hören, sank der Mann vor ihr in die Knie und fuhr in noch größerer Erregung fort: „Nein, nein, sagen Sie das nicht. Sie wissen, daß ich ohne Sie nicht leben kann. Sie dürfen mich nicht länger zurückstoßen. Alle Welt behauptet, daß Sie nur ein Spiel mit mir treiben; aber ich glaube den Leuten nicht, ich weiß —“

„Wollen Sie nicht endlich aufhören, mich mit Ihren Liebeschwüren zu belästigen?“ rief die Dame, und ihre sonst so angenehme klingende Stimme erhielt einen schärferen Ton. „Haben Sie mich damals mit Ihrer unseligen Leidenschaft nicht unglücklich genug gemacht? Und